

gegenwärtig, am liebsten ist er in den Gedanken der Menschen, und die Kirche ist eigentlich nur dann ein Gotteshaus, wenn die Menschen, die sich darin versammeln, den lieben Gott in ihren Gedanken haben.“

Die verschiedene Bekleidung.

„Habt ihr wohl einmal darüber nachgedacht, was für verschiedene Kleider die Geschöpfe tragen?“ fragte eines Tages die liebe Großmama. „Denkt an die Hasen und Rehe, an den Fuchs, den Dachs, das Eichkätzchen; sie tragen Pelze, im Winter dick behaart, im Sommer ganz leicht, so sorgsam ist die Natur. Die Vögel haben Federn, eben so warm wie ein Pelz. Den Thieren ist das Kleid angeboren, weil sie nicht zu stricken, nicht zu weben verstehen, weil sie nicht schneiden können, auch kein Geld haben, um sich Kleider machen zu lassen. Nur die kleinen Vögel kriechen ohne Federn aus den Eiern aus, wie mögen die nackten Körperchen frieren! aber da ist gleich die treue Vogel mama bei ihnen und nimmt sie unter die Flügel und wärmt sie an ihrer Brust, bis ihnen die wärmenden Federn gewachsen sind. Es giebt auch Thiere, die keinen Pelz und keine